Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.** Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 137. **Mittwoch, den 14. Juni** **1893.**

Vor der Entscheidung.

Am bevorstehenden Donnerstag werden die deutschen Wähler an die Urne treten, um den neuen Reichstag zu wählen, welcher für die nächsten fünf Jahre über die Geschicke des Reiches mitbestimmen soll. Wenn schon immer ein derartiger allgemeiner Wahlakt selbstverständlich von Wichtigkeit ist, so schließt er doch diesmal eine ganz besondere Bedeutung in sich, denn es handelt sich bei dem Votum der deutschen Nation am fünfzehnten Juni um eine überaus schwerwiegende Entscheidung. Die aus den diesmaligen Reichtagswahlen hervorgehende Volksvertretung wird vor allem berufen sein, sich über die ihr erneut auf Grundlage des Antrages Huene zu unterbreitende Vorlage über die Stärkung und Reform des deutschen Heeres schlüssig zu machen, und viel, sehr viel hängt von der Stellungnahme des künftigen Reichstages in dieser, Deutschland nun schon seit Monaten aufwühlenden Frage ab. Wenn er diese seine nächste Aufgabe in einer Weise löst, welche die vorgeschlagene Heeresverstärkung sichert, so erscheint hiermit zugleich die ruhige und gedeihliche Entwickelung unserer gesammten inneren Verhältnisse auch fernerhin als sicher gestellt, wenn aber auch die neue Volksvertretung zu keiner Verständigung mit den verbündeten Regierungen in der Militärfrage gelangen sollte, dann ließen sich die Folgen eines derartigen Konfliktes gar nicht absehen. Er würde den Ausgangspunkt schwerster innerer Wirren und Krisen bilden, die in ihren letzten Wirkungen auch auf die Stellung und das Ansehen des deutschen Reiches nach außen von nachtheiligstem Einflusse sein müßten und welche darum nur zu geeignet wären, die auswärtigen Gegner des deutschen Reiches zur Verwirklichung ihrer längst gehegten kriegerischen Pläne gegen das verhaßte neue deutsche Reich anzuregen.

Diese weitreichende Bedeutung ist es, welche die bevorstehende Reichstagswahl besitzt, und jeder deutsche Wähler, der das Wahlgeschäft nicht als einen bloßen politischen Sport, sondern als einen ernsten und wichtigen Akt betrachtet, wird sie hoffentlich zu würdigen wissen. Leider ist die Militärfrage gleich von ihrem ersten Auftauchen an viel zu sehr als Parteisache und weit weniger als das aufgefaßt und behandelt worden, was sie in Wahrheit darstellt, als eine eminente nationale Angelegenheit. Auch sind die mehrfachen Vortheile, welche die Heeresreform durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch die Entlastung der älteren Jahrgänge der Landwehr bringen soll, vielfach nicht richtig gewürdigt worden. Dadurch ist die einseitige, nur finanzpolitische Auffassung der Vorlage entstanden, welche die Heeresreform mehr zu einer parteipolitischen Sache, denn zu einer nationalen Frage stempelte, und diese Auffassung hat nachher auch in die Wahlbewegung hineingespielt und zweifellos mit veranlaßt, daß dieselbe einen so verwirrten Charakter erhielt. Nunmehr ist endlich der Tag der Klärung gekommen, die Entscheidung in dem scharfen Wahlkampfe, von der so viel und so Ernstes abhängt. Gewiß wird jeder wahre Vaterlandsfreund, möge er auch sonst zu der brennenden Frage der Heeresverstärkung stehen, wie er wolle, nur aufrichtig wünschen, daß diese Wahlentscheidung im Interesse unseres Reiches und Volkes ausfällt, daß sie Deutschland weitere schwere innere Kämpfe und eine bedenkliche Erschütterung seines gesammten Ansehens nach außen erspart, möge darum jeder sich patriotisch nennende Wähler am fünfzehnten Juni durch sein Votum das Seinige zu einem wünschenswerthen und ersprießlichen Wahlausfalle beitragen!

Schließlich sei auch noch erwähnt, daß schon jetzt die allgemeine Anschauung obwaltet, daß, falls der neue gewählte Reichstag eine Mehrheit ergiebt, die sich mit der Regierung über die Militärvorlage verständigen will, diese Verständigung an die Bedingung seitens des Reichstages geknüpft werden wird, daß die zweijährige Dienstzeit sicher gestellt und die Unkosten der Heeresverstärkung von den wohlhabenden Volksklassen getragen, bezw. auf die Börsensteuer, Erbschaftssteuer und Luxusausgaben gelegt werden, denn den unteren und mittleren Volksklassen, welche heutzutage schwer unter dem wirthschaftlichen Drucke leiden, darf die Mehrbelastung nicht zugemuthet werden.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam bei. Am Montag Vormittag unternahmen die Majestäten einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Im Neuen Palais arbeitete der Kaiser sodann mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Chefs des Marinekabinets und des Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes entgegen. Am Nachmittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Viktor von Italien, sowie die Mitglieder der königlichen Familie dem Armee-Jagdrennen in Hoppegarten bei. Prinz Victor hat am Abend nach herzlicher Verabschiedung von den Majestäten Berlin wieder verlassen und die Rückreise nach Italien angetreten. In den letzten Tagen hatte der Prinz wiederholt im Zivilanzuge Promenaden und Fahrten durch Berlin und Umgegend unternommen, um incognito verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. — Die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich besichtigte am Sonntag in Danzig verschiedene Sehenswürdigkeiten und machte eine Dampferfahrt. Abends reiste sie nach Stettin, wo die Ankunft Montag Morgen erfolgte. Die Weiterreise nach Rügen fand am Mittag statt.

Als neueste Beförderung ist das Avancement des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Oberst zu melden. Der Prinz, gegenwärtig 28½ Jahre alt, ist nur sehr kurze Zeit Oberstlieutenant gewesen, eine Charge, welche die preußischen Prinzen sonst überhaupt nicht zu bekleiden pflegen. Im Dezember 1890 zum Major befördert, ernannte ihn der Kaiser am 5. Oktober v. J. zum Oberstlieutenant, weil er als Erster auf dem Distanzritt in Wien eintraf.

Von der Marine. Die Zahl der zu Probefahrten in diesem Sommer in Dienst gestellten Schiffe der kaiserlichen Marine ist bisher noch nicht erreicht worden. Im Laufe des vorigen Jahres haben 10 Stapelläufe von Kriegsschiffen stattgefunden, welche in ihrer Mehrzahl während der Wintermonate in ihrem einzelnen Ausbau, Zutakelung u. s. w. vollendet worden sind. In erster Linie werden voraussichtlich noch vor Ablauf des Herbstes die vier Panzerschiffe „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ihre Probefahrten beendet haben, so daß sie in die Reihe des aktiven schwimmenden Flottenmaterials werden treten können. Ebenso wird mit der Vollendung der Probefahrten der Panzerfahrzeuge „Hildebrand“ und „Heimdal“ sich die Zahl dieser Schiffsklasse (Siegfriedtyp) auf 5 vermehrt haben. Von der Klasse der Kreuzerkorvetten ist „Kaiserin Augusta“ gegenwärtig mit ihren letzten Probefahrten beschäftigt. Von den Kreuzern der Bussardklasse sind bis jetzt die drei Fahrzeuge „Bussard“, „Falke“ und „Seeadler“ im Dienst, während sich diese Zahl bis zum Herbst auf fünf vermehren wird, nachdem der „Kondor“ und „Kormoran“ gleichfalls in diesem Sommer ihre Probefahrten abgehalten haben werden. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ endlich hat diese vollendet. Zum Schluß wird noch der Aviso „Komet“ in diesem Sommer Probefahrten abhalten.

Tod des Herzogs Emanuel von Bayern. Das bayerische Königshaus ist von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden: Herzog Max Emanuel in Bayern ist am Montag Morgen 7 Uhr in Feldafing am Starnberger See, vermuthlich in Folge einer beim Ritt eingetretenen Sprengung eines Blutgefäßes, gestorben. Der Herzog war bereits zwei Tage leidend. Der Verewigte, am 7. Dezember 1849 geboren, war General à la suite des Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II. König von Preußen und Kommandeur der Equitationsanstalt in München, seit dem 23. Oktober 1875 vermählt mit der Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg-Gotha, welchem Ehebündniß drei Söhne, die Prinzen Siegfried, Christoph und Luitpold, entsprossen sind. Herzog Max Emanuel war der jüngste Bruder des Chefs der herzoglichen Linie in Bayern, Herzogs Karl Theodor, zu dessen Geschwistern bekanntlich auch die Kaiserin von Oesterreich und die ehemalige Königin von Neapel gehören.

Der Bundesrath des deutschen Reichs hielt am Montag eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde die Vorlage betr. den Entwurf eines Gebührentarifs für die Strecke Holtenau-Rendsburg des Nordostseekanals den Ausschüssen überwiesen.

Neueren Nachrichten zufolge soll der Reichstag nicht schon am 4., sondern erst den 11. Juli eröffnet werden. Es werden demselben zunächst die Militärvorlage und das Reichs-Seuchengesetz vorgelegt werden. Nach Erledigung dieser beiden Entwürfe wird die Session geschlossen, um zu einem bisher noch nicht bestimmten Zeitpunkte im Herbst wieder eröffnet zu werden. Die Schließung dieser kurzen Session durch den Kaiser gilt jetzt als feststehend.

Prinz Friedrich Leopold ist zum Oberst befördert worden.

Der Gouverneur von Mainz, Generallieutenant v. d. Planitz II, ist zum General-Inspekteur der Fuß-Artillerie ernannt worden.

Flüchtig, ist wie bereits telegraphisch berichtet, der Bankier Clemens August Sternberg, der als Direktor der Weimar'schen Bank Potsdamerstraße 125 in Berlin wohnte. Ihm wird schwere Kuppelei zur Last gelegt. Schon im vorigen Jahrzehnt war er wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Er ist 41 Jahre alt, mit der Tochter eines höheren Offiziers verheirathet und gilt als sehr reich. Zu seinen Gründungen gehören die Kasseler Straßenbahn, die Kaskauer Kohlenwerke und der hessisch-rheinische Bergleuteverein. Die Ehefrau ist gleichfalls fortgereist und soll sich in Jülich aufhalten. Seine Spur führt nach Nizza, Nancy und Amsterdam. Hinter Sternberg ist ein Steckbrief erlassen worden.

Sachsengängerei. Die Sachsengängerei hat, wie der Reichsanzeiger mittheilt, im Reg.-Bezirk Posen bei Beginn des Frühjahrs wieder einen erheblichen Umfang angenommen. Man hat in Folge dessen begonnen, den hierdurch eingetretenen Arbeitermangel durch Heranziehung von russisch-polnischen Arbeitern zu decken. Auch im Reg.-Bezirk Marienwerder ist, soweit es an einheimischen Arbeitskräften fehlte, genügend Ersatz durch russisch-polnische Arbeiter eingetreten.

Ueber die Leistungen der amerikanischen Industrie in Chicago schreibt die dort erscheinende „Illinois Staats-Zeitung:“ Diese Industrieausstellung der Vereinigten Staaten hat in uns die Erinnerung an die Schlagworte vom letzten Herbst wachgerufen, sie erinnerte uns an die Reden in denen so viel von der erstarkten, auf eigenen Füßen stehenden, den Kinderschuhen entwachsenen amerikanischen Industrie die Rede war. Wir sind nicht mehr auf Europa angewiesen, der Schutzzoll, das Mac-Kinley-Gesetz hat unserer Industrie einen solchen Aufschwung verliehen, hieß es da. Wenn die Gegner des Mac-Kinley-Prinzips Gründe und Argumente sammeln wollen, mit

---

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Oho! hast Du Dich in einen so abgestumpften Philister verwandelt oder besondere Rücksichten zu nehmen?“ fragte betreten der junge Steuerkontroleur. „Ich will nicht glauben,“ — sein Blick streifte die aufgethürmten Koffer und Kisten, und plötzlich von einer bestimmten Ahnung durchzuckt, fuhr Hartmann rasch, ohne eine Antwort abzuwarten, in ruhig forschendem Tone fort: „Höre, mein Junge, bei Dir sieht es ja aus, wie ungefähr bei den Kindern Israels vor ihrem Auszuge in das gelobte Land, stehst doch etwa nicht auch im Begriff, ein neues Kanaan aufzusuchen?“

„In der That — Benno! Wärest Du einen Tag später in Grünau eingetroffen, hättest Du mich vergeblich aufgesucht.“

„Solche Schicksalstücke — vergällt mir die ganze Wiedersehensfreude!“ murrte Hartmann verstimmt. „Daß Du auch gerade im Augenblick, wo ich den Fuß in dies kleine Grenzstädtchen setze, Dein Zelt hier abbrechen mußt! Wo soll es wieder aufgeschlagen werden?“

Kroner gab in wenigen Worten den nöthigen Aufschluß und fügte dann mit der ihm eigenen Herzlichkeit hinzu: „Mein lieber Freund, Du blickst mich so vorwurfsvoll an, als sei ich verantwortlich für den fatalen Zufall, der uns nur ein karg bemessenes Zusammensein gönnt. Bedarf es denn erst der Versicherung, daß das Scheiden vom lieben Grünau mir jetzt noch um vieles, vieles schwerer wird? Aber wäre es nicht weibische Empfindelei, wollten wir nun durch unnütze Klagen die kurze Wiedersehensfreude uns verbittern?“

„Hast gut philosophiren bei dem Tausche, der Dir bevorsteht!“ sagte Hartmann merklich niedergeschlagen. „Aber bedenke mich! Lebe in Königsberg, einer Stadt, wo neben Kunst und Wissenschaft eine edle Geselligkeit blüht, aus den angenehmsten Verhältnissen werde ich da plötzlich herausgerissen und in eine Einöde geschleudert. Muß gestehen, meine Versetzung, obgleich von einer erheblichen amtlichen Beförderung begleitet, traf mich wie ein Schlag aus heiterem Himmel — war mir, als müsse ich in die Verbannung -- denke nur: Königsberg und Grünau! Da tauchte es wie eine dunkle Erinnerung in mir auf, als ob ich 'mal gehört oder gelesen, daß Freund Kroner in Grünau seßhaft geworden — belebender Gedanke, zumal die weitere angenehme sich daran schließt, daß eine Stadt mit einem Gymnasium am Ende doch kein ganz elendes Jammernest sein kann. In dieser tröstlichen Voraussetzung, obenan die Hoffnung, meinen alten Studiengenossen hier zu finden, treffe ich vor zwei Stunden in Grünau ein. Meine erste Frage gilt Doktor Kroner; das Herz jubelte hoch auf bei der erwünschten Antwort; nun duldete es mich im Hotel nicht länger; nachdem ich Deine Wohnung erkundschaftet, mache ich mich, trotz Hagel und Gewittersturm, auf den Weg, erfüllt von freudiger Ungeduld, Deine erstaunten Augen zu sehen — und jetzt — die bittere Enttäuschung.“

Doktor Kroner hatte theilnehmend zugehört.

„Ich begreife Deine Empfindungen“ — erwiderte er bewegt — „aber nichts destoweniger haben wir Ursache, dem glücklichen Ungefähr, das Dich rechtzeitig zu mir geführt, dankbar zu sein. Wie leicht konnten wir uns verfehlen? Eine Viertelstunde später hättest Du mich nicht mehr im Hause angetroffen.“

„Dann hätte ich Dich in Grünau gesucht, selbst wenn ich das Nest bis in seinen äußersten Winkel hätte durchstöbern müssen!“

„Nun, nun“ — lachte Kroner — „Du würdest mich bald gefunden haben, doch so ist es jedenfalls besser, die mir zugedachte Ueberraschung konnte nicht schöner gelingen — und was das „Nest“ anbetrifft, so kann ich Dir zum Troste versichern, daß es sich in demselben ganz leidlich lebt. Die durchschnittlich intelligente Einwohnerschaft bildet ein ziemlich leichtlebiges, genußsüchtiges Völkchen; die besten Kreise werden sich Dir mit Vergnügen öffnen. Du wirst bald erkennen, daß die hier gepflegte heitere Geselligkeit kaum etwas zu wünschen läßt.“

„Alles das zugegeben, komme ich doch so schnell nicht über Dein Fortgehen hinweg,“ bemerkte Hartmann, noch immer erfolglos gegen seine Verstimmung ankämpfend. „Eingedenk unserer früheren Intimität malte ich mir unseren künftigen Verkehr mit den glühendsten Farben aus!“

„Ich höre, Du bist noch der alte Sanguiniker“ — versetzte Kroner fast wehmüthig — „der leicht vergißt, daß zwischen damals und heute zehn lange Jahre liegen. Was die himmelstürmenden Burschenschafter in wild überschäumendem Jugendmuthe sich gestattet durften, ist in unseren gegenwärtigen Stellungen nicht mehr zulässig.“

„Du meinst doch nur die nächtlichen Kneipgelage, vielleicht auch die politischen Ideale, welchen die Jugend einen heiligen Kultus weiht? Nicht aber“ — in Benno Hartmanns dunklen Augen loderte es auf wie eine herausfordernde Drohung — „die Freundschaft, die wir einander gelobt auf Leben und Tod! Oder erscheint Dir jene Verbrüderung heute als eine überwundene thörichte Jugendschwärmerei?“

Eine flüchtige Röthe überlief Doktor Kroners feines, geistreiches Gesicht, aber er bezwang sich und sagte ruhig: „Darauf antworten, hieße die Erinnerung an jene unvergeßlichen Weihestunden entwürdigen, Benno“ — fuhr er, beide Hände auf

denen sie diese Reden in zukünftigen Jahren zerpflücken, den Hochzöllnern zu Leibe rücken können, sollten sie durch die amerikanische Industrie-Ausstellung wandern und wenn sie genügend „disgusted" sind, ihre Schritte der deutschen, der österreichischen, der französischen Sektion zulenken. Die amerikanische Industrieausstellung ist der beste Beweis, daß die Vereinigten Staaten noch lange keine Industrie, vor allem keine Kunstgewerbe aufzuweisen haben, das die Errichtung einer chinesischen Mauer rechtfertigt. Wenn je der Beweis erbracht ist, daß Amerika auf Europa angewiesen ist, die amerikanische Industrie-Ausstellung erbringt ihn. Im Allgemeinen macht die amerikanische Industrie-Ausstellung, und als Amerikaner haben wir ja das Recht, und die Wahrheit zu sagen, den Eindruck eines großen Jahrmarkts. Von einer künstlerischen, systematischen, das Auge fesselnden Anordnung, von einer Auswahl, die die Spreu vom Weizen zu trennen wußte, von einer charakteristischen, die Eigenarten der amerikanischen Industrie zur Geltung bringenden Ausstellung ist da keine Rede gewesen. Schund ist mit Gutem durcheinander geworfen, Sachen zugelassen worden, die in den Industriepalast Seite an Seite mit der deutschen und französischen Ausstellung niemals gehörten. „Billig und schlecht" — das wird das Urtheil der Welt sein, wenn am 31 Oktober das Facit gezogen werden wird. Da sind Chemikalien, Apothekersachen, Farben, Färbestoffe. Die Schreibmaterialienbranche ist reich vertreten und die Möbel-Industrie nicht minder. Die diese Branchen ausgestellt haben, hat seine Berechtigung. Von unseren Schreibmaterialienhändlern und Fabrikanten können die Ausländer lernen, wie man ein Geschäftsbureau, ein Studirzimmer, mit all den praktischen Sachen, die der Europäer kaum kennt, ausrüstet. Ja, kommt der Amerikaner auf's Praktische, da hat er gewonnenes Spiel, da stellt er auch Sachen aus, die, wenn auch keinen Anspruch auf Großartigkeit und künstlerische Vollendung, doch auf Originalität haben. Aber viel, viel mehr ist da ausgestellt, was den Fremden nichts als die hämische Bemerkung entlocken wird: „Müssen die Amerikaner uns für Hohlköpfe halten, daß sie glauben, wir würden auf einer Weltausstellung mit ihnen in Fabrikaten konkurriren, die in Europa jedes Land produzirt." Hätte ein Sachverständiger, der Weltausstellungen gesehen hat, die Auswahl geleitet, allen Schund zurückgewiesen, eine charakteristisch amerikanische Ausstellung vorbereitet, die Vereinigten Staaten trotz ihrer Jugend hätten sich sehen lassen können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Delegationsverhandlungen sind mit dieser Woche wieder aufgenommen. Wie die ungarische Delegationskommission hat auch die österreichische die Militärforderungen angenommen. — Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter des Kladnoer Bezirks ist jetzt nahezu allgemein. Die Ausständigen wollten ihre arbeitenden Kollegen an der Aufnahme der Arbeit verhindern, wobei Zusammenstöße erfolgten. Von Prag wurde militärische Hilfe verlangt. Auch in Fünfkirchen ist es unter den dortigen streikenden Arbeitern zu Tumulten gekommen. — Die ruthenischen Bauern zeigten bei der Bezirkshauptmannschaft ihren Austritt aus der griechisch katholischen Kirche an und erklärten sich konfessionslos.

Italien.

Tiefen Eindruck machte in der Deputirtenkammer in Rom eine eindringliche Rede des Abg. Torracca über die Nothwendigkeit des Dreibundes, die Pflicht ehrlicher und wirksamer Unterstützung der Verbündeten, die Gefahren einer Schwenkung nach Rußland und Frankreich, und das Bedürfniß nach einer ausreichenden Wehrkraft und finanziellen Stärke. Torracca erklärte, nur die Stärke und Zuverlässigkeit Italiens könne verhindern, daß Deutschland und Oesterreich einen neuen Dreikaiserbund dem jetzigen Bündnisse vorziehen, der Italien in eine untergeordnete, einflußlose und gefährdete Stellung bringen würde. Er rügte sowohl jedes unfreundliche Verhalten gegen Oesterreich, wie überhaupt den Anspruch der Italiener, ohne Gegenleistung von den Bündnissen mehr Vortheil zu ziehen, als ihrer militärischen und finanziellen Leistungsfähigkeit entsprechen.

Belgien.

Ein neuer Attentatsversuch wird aus Antwerpen gemeldet, und zwar gegen das Haus eines Staatsanwalts. Eine auf einem Fenster des Hauses niedergelegte Petarde explodirte mit lautem Getöse. Alle Fensterscheiben zersprangen, doch ist niemand verletzt.

Schweden.

Heilung der Krebskrankheit. Wie aus Stockholm gemeldet wird, machte in der letzten Sitzung der schwedischen Akademie der Wissenschaften Professor Rossander Mittheilung über seine neue Behandlungsweise von Krebs. Die überraschendsten Ergebnisse in mehreren schweren Erkrankungsfällen wurden von ihm angeführt. Professor Rossander hält damit die Möglichkeit für nachgewiesen, selbst da noch Hilfe zu schaffen, wo Operationen mit Erfolg nicht mehr vorgenommen werden können.

Frankreich.

Die erbärmliche Mischung von Haß und Feigheit, die den landläufigen Namen französischer Chauvinismus führt, wendet sich neuerdings einem bisher verschont gebliebenen Felde, dem Rennsport, zu, wie aus folgender Pariser Meldung hervorgeht: Anläßlich der Anmeldung des Pferdes Funny-Face, als dessen Besitzer das „Echo de Paris" den „preußischen Lieutenant Eynert" bezeichnet, für das am 25. d Mts. zu Auteuil stattfindende Rennen veröffentlicht das Blatt einen von einem politischen Mitarbeiter gezeichneten Artikel, worin diese Thatsache in maßlos feindseliger Weise besprochen wird. Kein französischer Offizier und Gentleman dürfe es mit seiner Würde vereinbar halten, an dem Wettrennen theilzunehmen. Ebensoviel Vergnügen ihnen ein Wettkampf mit englischen Gentlemen bereite, ebensoviel Ekel würden sie empfinden, sich mit einem preußischen Offizier zu messen. Der Artikel schließt mit dem Vorschlage, daß, falls Funny Face um den „Prix de France" laufe, alle französischen Rennstallbesitzer Reugeld zahlen und alle französischen Gentlemen sich weigern sollen, in dem Rennen zu reiten. — Bisher haben die vom „Echo de Paris" angerufenen Gentlemen keinen Ekel empfunden, sich mit deutschen Offizieren auf dem grünen Rasen zu messen. Die alberne Hetzerei gegen den preußischen Lieutenant Eynert", der vermuthlich richtig von Eynern heißt — die Rang- und Quartierliste verzeichnet zwei Reiteroffiziere dieses, aber keinen des Namens Eynert —, hat einen Hauptgrund wahrscheinlich in der Furcht, vor einem Rennsiege des Pferdes Funny-Face, die mit einem patriotischen Mäntelchen behängt wird. Immerhin ist der Zwischenfall, auch wenn er ohne weitere Folgen bleiben sollte, ein lehrreicher Beitrag zur Kenntniß französischer Geisteszustände und der vielberufenen gallischen Ritterlichkeit. — Der russische Flottenbesuch in Brest soll nun wirklich im Monat Juli stattfinden; die offizielle Ankündigung soll aber erst nach dem Schlusse der deutschen Reichstagswahlen erfolgen. — Das Pariser Journal „Echo de Paris", welches die bekannte Deutschenhetze wegen Anmeldung des Pferdes eines deutschen Offiziers zu dem Pariser Rennen betrieb, wird meist von Offizieren gelesen, bringt auch nicht selten Artikel, welche die Anschauungen des französischen Kriegsministers wiedergeben. Das macht den unwürdigen Hetzversuch um so bemerkenswerther. — Die neueste Rede des Ministerpräsideneen Dupuy wird in den Pariser Zeitungen sehr kalt aufgenommen. Man hat sich offenbar schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß bald ein Kabinetswechsel eintritt. Der heutige Minister zählt daher nicht mehr. — Das gerichtlich versiegelte Zimmer das in Paris verstorbenen Nihilisten Damicki wurde von zwei Russen erbrochen. Ehe die Polizei mit dem russischen Konsul ankam, waren schon die kompromittirenden Briefschaften des Verstorbenen vernichtet. Die Einbrecher sind verhaftet. — Ganz kolossale Flottenübungen veranstaltet Frankreich in diesem Sommer. Zu den Uebungen im Mittelmeere werden 50, zu den im Atlantischen Ozean 45 Kriegsschiffe aller Größen in Dienst gestellt.

Rußland.

Minister des Auswärtigen von Giers wurde am Montag vom Zaren empfangen. Derselbe übernimmt wieder die Leitung des Auswärtigen Amtes, womit alle Gerüchte von einem Wechsel in der Leitung des russischen Ministeriums des Auswärtigen erledigt sind.

Griechenland.

Weitere Nachrichten über den italienisch-griechischen Konflikt in Rom konstatiren, daß drei griechische Unteroffiziere so schwer verwundet wurden, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird. Der Pöbel riß die am griechischen Konsulat angebrachte Flagge herunter. Die Affaire wird unzweifelhaft ein diplomatisches Nachspiel haben.

Amerika.

Präsident Cleveland lehnte die Einverleibung der jungen Republik Hawaii in die nordamerikanische Union definitiv ab und befürwortete die Wiedereinsetzung der vertriebenen Königin. Ob die Wiedereinsetzung der entthronten Königin die Zustimmung der Insulaner finden wird, ist zweifelhaft, dagegen würde sich einer Uebergabe der Regierung an die sehr populäre Kronprinzessin kaum ein Hinderniß in den Weg stellen. Die Zuckerplantagenbesitzer in Hawaii hatten die Revolution gemacht, um als amerikanische Bürger keinen Zuckerzoll mehr bei Sendungen nach Amerika bezahlen zu brauchen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 11. Juni. Bei dem im Jahre 1891 in Graudenz abgehaltenen Provinzial-Bundes-Schießen war für das dritte Bundesschießen unsere Stadt Kulm als Vorort gewählt. Leider hat der Bundesvorstand den Beschluß fassen müssen, von der Abhaltung des Festes hier Abstand zu nehmen, da eingetretener Umstände halber es nicht erscheint, das Bundes-Schützenfest in Kulm zu feiern. Zur Beschlußfassung über Zeit und Ort des diesjährigen Provinzial-Bundes-Schießens ist eine General-Versammlung sämmtlicher zum Bunde gehörigen Schützengilden und Vereine auf den 25. d. Mts. in Danzig anberaumt worden. Bedauerlich ist, daß von hier aus bereits Einladungen zum Bundesschießen ergangen sind.

— **Graudenz**, 11. Juni. Heute morgen brach in dem Hause Markt Nr. 2, in den Räumlichkeiten, in welchen der junge Kaufmann Albrecht ein Delikateßwaarengeschäft betrieb, Feuer aus. Das Feuer wüthete mit furchtbarer Schnelligkeit. Leider ist demselben ein Menschenleben zum Opfer gefallen; der Kaufmann Albrecht wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt, ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. A. hatte sich vor kurzer Zeit verlobt. Die in den hinteren Räumen schlafenden jungen Leute konnten sich nur mit Mühe retten. Ueber die Entstehung des Feuers werden bis jetzt nur Vermuthungen aufgestellt. Nachdem das Feuer am Vormittag auf seinen Herd beschränkt worden, setzte es plötzlich am Nachmittage auch das nachbarliche Rathhaus und das an dieses stoßende Haus des Kaufmanns Loeske in Brand. Es gewährte einen schauerlichschönen Anblick, den Thurm des alten, baufälligen Rathhauses brennen und zusammenstürzen zu sehen. Der Feuerwehr war Hilfe vom 141. Regiment gesandt worden. Die Akten des Rathhauses sind glücklicher Weise schon heute Morgen in das evangelische Gotteshaus gebracht worden, weshalb der Gottesdienst ausfiel. Der Schaden des Brandes entfällt zum größten Theil auf die Aachen-Münchener, die Altonaer und die Gothaer Feuerversicherungsgesellschaften. Das Rathhaus selbst war mit 24 000 M. und das Grundstück mit dem Mey'schen Geschäft und dem Hinterhause mit 35 000 Mark bei der Aachen-Münchener, die Heymann'schen Häuser bei der Gothaer und das Albrecht'sche Waarenlager mit 30 000 Mark bei der Altonaer Gesellschaft versichert. Außerdem haben verschiedene Gesellschaften, die Mobiliar der einzelnen Bewohner in Versicherung hatten, Schaden erlitten. Die Ursache des gewaltigen Feuers wird sich mit Sicherheit wohl nie feststellen lassen; aus dem Umstande jedoch, daß Albrecht an jenem Morgen wahrscheinlich wegen seiner schlechten geschäftlichen Lage offenbar einen Selbstmordversuch gemacht hat, läßt sich schließen, daß er das Feuer selbst angelegt hat, damit sein freiwilliger Tod verheimlicht und seine Erben die 30 000 Mk. Feuerversicherung und die ungefähr 10 000 Mk. (bei der Stuttgarter-Unfallversicherungsgesellschaft) betragende Unfallrente ausgezahlt erhalten. Auffällig ist dazu die enorm hohe Versicherung des auf nur 6—7000 Mark geschätzten Waarenlagers. Schon seit längerer Zeit hatte Albrecht mit großen Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen; am letzten Sonnabend sind ihm noch Waaren von ungefähr 1000 Mark. Werth unter Siegel gelegt worden. Die Freiwillige Feuerwehr verdient höchste Anerkennung, sie arbeitete während der zweitägigen Löscharbeit mit unermüdlichem Eifer, mancher Feuerwehrmann hat kaum eine Stunde Schlaf genießen können. Das zur Lösch- und Bergungsarbeit sowie Absperrung kommandirte Militär sowie die Mitglieder des Feuerlöschreservekorps und viele freiwillig helfende Bürger trugen auch dazu bei, größeres Unheil von der Stadt abzuwenden.

— **Löbau**, 11. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völker fand hierselbst vom 6. bis 10. Juni die zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. Derselben unterzogen sich 48 Lehrer, von welchen 46 bestanden. Zwei Lehrer, Treichel und Granitza, erhielten die Berechtigung für Mittelschulen.

— **Marienburg**, 9. Juni. In zwei von Kaufmann Stark gestellten Equipagen wurde gestern die verwittwete Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich Morgens 8 Uhr mit ihrem Gefolge vom hiesigen Bahnhof durch Herrn Baurath Steinbrecht abgeholt und sogleich nach dem Schloß geleitet, woselbst sie zwei volle Stunden verweilte. In der Begleitung derselben befanden sich Hofdame Gräfin Therese Palffy, sowie Rittmeister Baron Hauer. Im Schlosse nahm sie selbst photographische Ansichten auf. Nach der Besichtigung wurde eine Umfahrt auf dem Nogatdamm nach Kalthof gemacht, um von der Westseite das Schloß näher in Augenschein nehmen zu können. Von hier fuhr die Prinzessin am neuen Postgebäude vorbei, das nächst dem Schloß eine Perle unserer Stadt genannt werden kann, durch die Marschallstraße über den Markt nach dem Bahnhof, nachdem sie ihrer Bewunderung über die herrliche Bauart lebhaften Ausdruck gegeben und Herrn Baurath Steinbrecht ihren Dank für die Führung ausgesprochen hatte. Nachdem die Prinzessin auf dem Bahnhof das Frühstück eingenommen hatte, setzte sie ihre Reise nach Danzig fort.

— **Elbing**, 11. Juni. In einer Wahlversammlung in der Kolonie Pangritz bei Elbing, in welcher der konservative Kandidat von Puttkamer-Plauth eine Wahlrede hielt, verursachten etwa 200 Sozialdemokraten einen heftigen Exceß, so daß die Versammlung aufgelöst wurde. Der Saal wurde von der Gendarmerie geräumt. Beim Verlassen des Saales wurden Herr v. Puttkamer und seine Begleitung thätlich angegriffen; v. Puttkamer erhielt einen Faustschlag ins Gesicht und wurde von einem Stein in den Rücken getroffen. Die Gendarmerie machte mit blanker Waffe dem Handgemenge ein Ende. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet.

— **Danzig**, 11. Juni. Gestern Mittag wurde gegen eine hochbejahrte Dame, Frau Tornau, auf Mattenbuden ein Raubmord versucht. Zwei gut gekleidete Herren erschienen bei ihr, und während der eine von ihnen der Dame ein Schriftstück zum Lesen überreichte, welches Frau T. auch ahnungslos in Empfang nahm, stürzte sich der andere plötzlich auf die T. und würgte dieselbe so lange und gewaltsam, bis sie das Bewußtsein verlor und wie todt liegen blieb. Unterdessen erbrach der andere den Schreibsekretär. Ob und was aus demselben entwendet worden, ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Größere Geldsummen sind darin aber nicht enthalten gewesen. Die beiden Verbrecher erreichten nun unangefochten die Straße und sind bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. Glücklicher Weise ist Frau T. nachher wieder zur Besinnung gekommen, sie soll eine schwere Beschädigung nicht erlitten haben.

— **Lyck**, 11. Juni. Am Dienstag Nachmittag wurde der bisher bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigte Bureauvorsteher D. verhaftet. Seit Jahren fiel derselbe durch seine nobeln Passionen und hohen Geldausgaben auf. Vor einigen Wochen sind nun größere Unterschlagungen — man spricht von 20—30 000 Mk. — im Bureau entdeckt, in Folge dessen D. seine Stellung quittirte und nach Cranz übersiedelte, wo seine Verhaftung wegen versuchter Erpressung erfolgte.

— **Schmalleningken**, 11. Juni. Der Tischler S. aus Georgenburg hatte in einem Schrank zwei gleichartige Flaschen stehen, wovon die eine mit Branntwein, die andere mit Schwefelsäure gefüllt war. Vorgestern Abend kam er angetrunken heim und wollte vor dem Zubettgehen sich noch durch einen Schnaps stärken. Er ergriff aber die Schwefelsäure und that einen kräftigen Schluck. Mit einem Aufschrei stürzte er zu Boden und war trotz gleich herbeigeschaffter ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden eine Leiche.

— **Inowrazlaw**, 11. Juni. Ein beachtenswerthes Urtheil fällte die hiesige Strafkammer. In N. 8 des „Kuj. Boten" von diesem Jahre erließ der Schwarzviehhändler Kantowski von hier nachstehende Annonce; „Den Besitzern von Ferkeln und Schweinen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich jeden Montag und Freitag (Wochenmarktstage) im Sängerschen Gasthause zum Ankauf mich aufhalte und ersuche, solche dorthin anfahren zu wollen." Infolge dieser Annonce fuhren mehrere Besitzer mit Ferkeln und Schweinen hierher, wurden aber von den Polizeiorganen, wegen des zur Zeit bestehenden Vieh- und Schweinesperrgesetzes, zurückgewiesen und später wegen Uebertretung des Regierungsverbots über das Treiben von Schweinen vom Schöffengericht mit Geldstrafen belegt. In der heutigen Verhandlung wurde dem Angeklagten Kantowski zur Last gelegt, daß er die Leute durch die erwähnte Annonce zur Uebertretung des Regierungsverbots verleitet habe. Der Staatsanwalt beantragte 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung. In den Urtheilsgründen ist ausgeführt, daß nach der in Frage stehenden Verordnung das Treiben und Auftreiben von Schweinen in den gesperrten Ortschaften bei Strafe verboten sei. Von einem Verbot des Transports von Ferkeln und Schweinen auf Wagen, auch an den gesperrten Orten, ist in der Regierungsverfügung gar nicht die Rede. Demnach habe der Angeklagte nicht gegen die Regierungsverfügung gefehlt. Denn in seiner Annonce habe es ausdrücklich — anfahren — geheißen. Alle die Leute, welche damals vom Schöffengericht wegen Uebertretung der Regierungsverordnung zu Geldstrafen verurtheilt worden sind, seien mit Unrecht bestraft worden. Der Angeklagte habe ganz korrekt gehandelt und sei deshalb auch freigesprochen.

— **Gr. Neudorf**, 11. Juni. (Ostd. Pr.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brannte in Minutsdorf bei Gr. Neudorf dem Eigenthümer Knappe Scheune und Wohnhaus nieder. Leider sind dem Feuer drei Menschen zum Opfer gefallen. Die Knappeschen Eheleute, welche den Brand zuerst bemerkten, eilten zunächst nach dem Stalle, um ihr Vieh zu retten und vergaßen, ihre Tochter, die verheirathete Frau Stolpe, zu wecken. Als die Frau Knappe dann noch in das brennende Haus eilen wollte, ist sie in den Flammen erstickt. Frau Stolpe und deren zehnjährige Tochter wurden, nachdem der Brand gelöscht war, schrecklich verstümmelt noch auf der Stelle gefunden, wo sie geschlafen hatten.

— **Wollstein**, 8. Juni. (P. T.) Heute früh brach in einem Wohnhause in Mauche Feuer aus. Der Eigenthümer der einen Hälfte des Hauses befindet sich auswärts auf der Arbeit. Die Frau desselben hatte die Absicht, noch eine zurückgebliebene Baarschaft aus dem schon völlig in Flammen stehenden Hause zu retten. Dies Wagniß kostete sie aber das Leben, denn sie erstickte in den Flammen.

— **Landsberg a. W.**, 8. Juni. Der Kassenrendant Baeck aus Arnswalde sollte in der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wegen Amtsverbrechens zur Anklage kommen. Gestern ist er nun aus dem Amtsgerichtsgefängniß ausgebrochen und entkommen. B. hatte mit einer Laubsäge die eisernen Stäbe durchsägt und war aus dem zweiten Stock auf den Hof gesprungen. Dort hatte er das für die Gefangenen zum Sägen bestimmte Holz aufgestapelt und war so über die Hofmauer entkommen.

Hartmanns Schulter legend, mit steigender Wärme fort — „Du lieber Heißsporn, schau mir fest in die Augen, ich meine, die Freude, welche mein Herz fühlt über unser Wiedersehen, muß darin zu lesen sein — und nun wag' es nochmals, Deine zweifelvolle Frage zu wiederholen!"

„Verzeih mir, Albert! Es ist wahr, das heiße Blut braust noch so ungestüm durch meine Adern wie ehedem, und das Wort sitzt mir allezeit lose auf meiner Zunge. Du warst stets ruhiger, überlegter! Wir nannten Dich den weisen Cato! Von allen meinen Bekannten hast Du mich am besten verstanden, daher machte es mich so froh, Dich, gerade Dich hier zu finden. Ich hoffe, Dank Deiner bekannten scharfsinnigen Beobachtungsgabe, von Dir die beste Auskunft zu erhalten über die hiesigen tonangebenden Persönlichkeiten des Kreises, in welchen zu verkehren ich gezwungen sein werde, so zum Beispiel zuerst über meinen Vorgesetzten, Steuerrath —"

„Herbst!" ergänzte Doktor Kroner. „Ein jovialer, liebenswürdiger Herr — wird Dir unzweifelhaft gefallen."

„Glaubst Du? Und seine Familie — er soll eine bildschöne Tochter haben – kennst Du sie näher? Ist sie ein gastfreies Haus? Verkehrst Du in demselben?"

Kroner lächelte. „Im Hause meiner künftigen Schwiegereltern? Sollte es wohl meinen!"

Nun war die Reihe, sich zu verwundern, an dem jungen Steuerkontroleur. Gerade im Begriff, in dem weichen Polstersessel, worauf er Platz genommen, sich behaglich zurückzulehnen, richtete er sich statt dessen kerzengerade empor und starrte Kroner einen Moment sprachlos an.

„Du — Bräutigam?" stieß er dann in noch halb ungläubig klingendem Tone hervor — „und das erfahre ich erst jetzt?"

„Ohne mein Verschulden, bester Benno. Dein derzeitiges Domizil war mir unbekannt. Seit Jahr und Tag" — ein leiser Vorwurf durchklang Kroners Stimme — „hattest Du mir kein Lebenszeichen gegeben, meine beiden letzten Briefe waren unbeantwortet geblieben — mithin mußte ich darauf verzichten, Dir eine direkte Verlobungsanzeige zu senden und es dem Zufall überlassen, Dir eine der verschiedenen Zeitungen, welche unser Verlöbniß mittheilten, vor Augen zu führen."

„Ich bin im Unrecht — in jeder Beziehung! — Du hast gleich beim ersten Wiedersehen mir fahrigem Gesellen ein langes Sündenregister zu verzeihen!" gestand Hartmann reuig. „Bist hoffentlich" — fuhr er lebhafter fort — „trotz alledem überzeugt, daß ungeachtet meiner unverantwortlichen Schreibefaulheit meine brüderliche Freundschaft nicht um ein Jota kälter geworden, und mein Glückwunsch, obgleich verspätet, aus dem aufrichtigsten Herzen kommt. Zum zweiten Male soll mir Aehnliches nicht passiren, von heute an stürze ich, gleich dem neugierigsten Backfisch, mich zuerst auf die bisher vornehm übersehene Rubrik der Familienanzeigen. Uebrigens — nimm mir's nicht übel, Bruderherz!" — kopfschüttelnd, mit dem Ausdruck komischer Verwunderung betrachtete er den Freund — „faß' ichs noch kaum, daß Du Hymens Fesseln Dich beugen willst! Muß ja ein wahres Wunder jungfräulicher Holdseligkeit sein, das unseren kalten, weiberfeindlichen Cato bezwungen!? Ich brenne vor Verlangen, Deine schöne Braut zu sehen! Ist sie blond- oder braunlockig?"

„Werde mich hüten, mit der schönrednerischen Färbung des Verliebten Doras reizvolle Erscheinung zu zergliedern, Du magst Dir nach eigenem Augenschein Dein Urtheil bilden," lautete Doktor Kroners heitere Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 13. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

13. Juni 1594. Herrn Mathes von Konopat, Kulmischem Unterkämmerer zu Gut Dwierzno, den Scharwerk von Wengrau und Leben auf ein Jahr lang aus gewissen Ursachen erlassen.

1603. Die Stadthofsregierung dem Herrn Präsidenten und den Herren Kämmerern allein zugelassen.

Armeekalender.

13. Juni 1807. Gefecht bei Gullau (oder Ludwigswalde) im ostpreußischen Kreise Königsberg gegen die Franzosen, welche zum Rückzuge gezwungen werden. — Gren.-Regtr. 1, 3; Gardes du Korps; Kür.-Regtr. 1, 5; Drag.-Regt. 1.

" Gefecht bei dem Dorfe Wittenberg im ostpreußischen Kreise Pr. Eylau gegen die Franzosen.

1849. Scharmützel bei Homburg in der bayerischen Rheinpfalz gegen Pfälzer und Insurgenten. — Inf.-Regt. 25; Jäger-Bat. 8; Feld-Art.-Regt. 8; Pion.-Bat. 8.

" Ueberfall und Sprengung von Insurgenten bei Waldmichelsbach in Baden. — Gren.-Regt. 89; Jäger-Bat. 14; Drag.-Regt. 17; Feld-Art.-Regt. 24.

— **Zur Wahl.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der Wähler auch Stimmzettel solcher Kandidaten, welche er nicht wählen will, benutzen kann. Er streicht einfach den Namen durch und schreibt den Namen seines Kandidaten darunter. Unser Kandidat, welcher für die Militärvorlage, aber auch für Handelsverträge und für die Beibehaltung unserer guten Goldwährung stimmt, ist Herr Landgerichtsrath Graßmann in Thorn.

— **Zur Reichstagswahl.** Die Centrumspartei hat diesmal in den meisten westpreußischen Wahlkreisen, in welchen ihre Parteigenossen bisher für die polnischen Kandidaten stimmten, eigene Kandidaten aufgestellt; so für Neustadt-Carthaus-Putzig Herrn Bönig-Danzig, für Dirschau-Berent-Pr. Stargard, Rosenberg-Löbau, Graudenz-Strasburg und Konitz-Tuchel Herrn Dr. Lieber, für Stuhm-Marienwerder Herrn Spahn.

— **Militärischer Besuch.** Generallieutenant Boie, Kommandeur der 35. Division, und Generalmajor von Kaisenberg, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, sind zu Inspicirungszwecken hier eingetroffen und haben im „Thorner Hof" Wohnung genommen.

♂ **Schulspaziergang.** Die Reihe der diesjährigen Schulspaziergänge eröffnete gestern die Knaben-Mittel- und erste (Knaben-) Gemeindeschule durch einen Ausflug nach dem Ziegeleiwalde. Um 2 Uhr Nachmittags setzte sich der auf dem Schulhofe formirte stattliche Zug von 24 Schulklassen unter Führung der Lehrer und unter Vorantritt zweier Musikkapellen in Bewegung. Es wurde durch die Breite Straße, um den alten Markt, durch die Kulmer Straße und am Kommandanturgarten vorbei marschirt. Auf dem Festplatze vergnügte sich die Jugend durch Spiel in einzelnen Klassen unter Anleitung der Lehrer, durch Gesänge pp. Da das Wetter den Knaben — wie schon seit vielen Jahren — wiederum günstig war, verlief das Fest, zu dem sich auch einige Hundert Erwachsene eingefunden hatten, in schönster Weise. Kurz vor dem Rückmarsche um 9 Uhr brachte Herr Rektor Lindenblatt nach einer Ansprache an die Schulen ein Hoch auf den Kaiser aus. Gegen 10 Uhr langten die Schüler im Festzuge wieder in der Stadt an und wurden hier von bengalischen Flammen begrüßt.

* **Aus der Theaterwelt.** Josef Kainz ist von dem künftigen Direktor des deutschen Theaters in Berlin Dr. Brahm auf weitere fünf Jahre engagirt worden. — In Frankfurt a. O. ist der Uhrmacher Baltzer im 70. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene ist außerhalb Frankfurts in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß ihn sein Freund Ernst von Wildenbruch zum Urbild seines Schauspiels „Meister Baltzer" wählte und ihn so künstlerisch verewigte. Er war der Mittelpunkt jenes Freundeskreises, in dem die hervorragenden Erscheinungen der neueren dramatischen Litteratur vorgelesen, durchgedacht und beurtheilt wurden. Aus dieser Lichtquelle schöpfte auch Wildenbruch Anregung zu seinem dichterischen Schaffen, und der liebenswürdige, tiefgebildete Baltzer war sozusagen einer der Paten an der Wiege der Kinder der Wildenbruchschen Muse.

□ **Wollmarkt.** Heute begann der diesjährige Wollmarkt. Die Zufuhr an gewaschenen Wollen betrug 868 Ctr., an ungewaschenen 175 Ctr. Die Stimmung ist flau. Bezahlt wurden 97—112 Mk. Die Wollen erlitten gegen das Vorjahr einen Preisabschlag von 10—15 Mk. Käufer sind Fabrikanten und Händler. Bis jetzt ist wenig verkauft.

Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens. Im Gesellschaftshause zu Danzig fand am Sonntag Nachmittag ein Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten statt, welcher von dem Vorsitzenden Herrn Schmidt-Elbing mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Herr Monath-Elbing berichtete über den ihm gewordenen Auftrag, eine Petition betr. die Abänderungen der Vorschriften für Beseitigung der Ofenklappen auszuarbeiten. Herr Monath theilte mit, daß er von dem Beschluß des letzten Verbandstages, welcher dahin ging, daß neben dem eigentlichen Ofenrohr noch ein kleines, in den Schornstein einmündendes Sicherheitsrohr angebracht werden sollte, welches mit dem Hauptrohr derartig in Verbindung zu stehen habe, daß beim Schließen der Klappe des Hauptrohres das Oeffnen einer Klappe des Sicherheitsrohres automatisch erfolge, abgewichen sei. Er habe in der Petition die gänzliche Aufhebung des Verbots der Ofenklappe gefordert, weil die landwirthschaftlichen Vereine ähnliche Petitionen vorbereiten. Die Petition wurde ohne Discussion von der Versammlung genehmigt. Der Kassenführer Herr Weiß-Graudenz theilte sodann mit, daß dem Verein 122 Mitglieder angehören, welche sich auf 8 Innungen vertheilten. Hierauf hielt der Vorsitzende Herr Schmidt-Elbing einen Vortrag über Feuerungsanlagen und erläuterte einen von ihm konstruirten Kachelofen, der sich schon viele Anerkennungen erworben hat und auch bei staatlichen Neubauten zur Anwendung gelangen wird. Dann referirte Herr Wiesenberg über die polizeilichen Bestimmungen betr. die Weite der Schornsteine und der vorgeschriebenen Abstände zwischen der Ofen-Oberklappe und der Decke und schließlich machte Herr Weiß-Graudenz Mittheilungen über eine von Herrn Fröhlich-Schwerin konstruirte Kachelpresse, welche sehr beachtenswerthe Resultate liefert. Nachdem dann noch einige technische Fragen erörtert worden waren, wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Graudenz abzuhalten und einen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Verbandes zu veröffentlichen. Die Theilnehmer am Verbandstage vereinigten sich dann zu einem gemeinsamen Mittagsessen und unternahmen hierauf eine Ausfahrt nach der Westerplatte.

Distriktsschau Marienburg. Die 8. Distriktsschau des Centralvereins westpreußischer Landwirthe findet am 31. August in Marienburg statt. Die Ausstellung zerfällt in: 1. eine Rindvieh-, 2. eine Pferde-, 3. eine Schaf-, 4. eine Schweine-Schau, 5. eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, aber nur solcher mit Schutzvorrichtung nach Vorschrift der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, sowie 6. eine Schau landwirthschaftlicher Produkte. — Für die Rindviehschau sind 4100 Mk., für die Pferdeschau 3800 Mk. an Prämien ausgeworfen. — Für die Schaf- und Schweineschau, Produkten- und Maschinen-Ausstellung gelangen nur Ehrenpreise zur Vertheilung. Für die beste Kollektiv-Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist eine silberne Vereinsmedaille bestimmt. Die Ausstellung von Rindvieh und Pferden ist nur westpreußischen Züchtern bez. Besitzern und zwar aus dem Regierungsbezirk Danzig und den westlichen Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder gestattet. Auch Nichtmitglieder des westpreußischen Centralvereins können um die in diesen beiden Abtheilungen ausgeworfenen Geld- und Ehrenpreise konkurriren, jedoch unter stärkerer Heranziehung zur Deckung der Ausstellungskosten. Anmeldungen sind bis zum 15. Juli an das Generalsekretariat des Centralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig zu richten, von dem auch die Programme und Anmeldungsformulare zu beziehen sind.

\+ **Günstige Aussichten für Assessoren.** Während bei anderen Verwaltungs- bezw. Gerichtsbehörden die Assessoren nach bestandener Prüfung jahrelang auf Anstellung warten müssen, sind die Aussichten in dieser Hinsicht bei den Militär-Intendanturen fortgesetzt recht günstige. Bisher ist es möglich gewesen, jeden Assessor sogleich nach dem Examen in einer etatsmäßigen Stelle anzustellen, und es ist anzunehmen, daß solches auch in den nächsten Jahren noch möglich sein wird, zumal wiederholt die Schaffung weiterer Stellen erfolgt und noch beabsichtigt ist. Die Rang- rc. Verhältnisse der Militär-Intendanturen sind dieselben wie bei den übrigen Proviant-Verwaltungsbehörden. Die Uebernahme von Gerichts-Referendarien in den höheren Intendanturdienst setzt eine zweijährige Ausbildung beim Gericht voraus, auch müssen dieselben Offiziere des Beurlaubtenstandes sein. Bezügliche Anträge nehmen die Korps-Intendanten entgegen.

Wissenschaftliche Funde. Der Landesdirektor in Danzig hat an sämmtliche im Provinzialdienst stehende Kreis- und Provinzial-Baumeister das Ersuchen gerichtet, bei den unter ihrer Aufsicht auszuführenden Erdarbeiten rc. auf Gegenstände von naturwissenschaftlichem Interesse zu achten und über deren Auffindung dem Direktor des Provinzial-Museums, Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig, sofort Anzeige zu erstatten. Für besonders wichtige und werthvolle Funde ist eine angemessene Prämie seitens des Provinzial-Museums in Aussicht gestellt.

☾ **Eine den Flaschenbierhandel betreffende gerichtliche Entscheidung,** die kürzlich gefällt worden ist, dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Ein Herr R. hatte bei einem Kulmbacher Bierausschank Bier bestellt und für die zu leihenden Flaschen 3 Mark Pfand bezahlt. Nach einiger Zeit ersuchte er den Inhaber des Ausschanks um Abholen der Flaschen und Rückgabe des Pfandgeldes. Der Bierverkäufer war jedoch der Ansicht, daß die Flaschen in seinem Geschäfte abgeliefert werden müßten und verweigerte, als dies nicht geschah, die Rückgabe des Pfandgeldes. R., der inzwischen verzogen war und die Flaschen im Gewahrsam seiner früheren Wirthin gelassen hatte, klagte nun auf Rückgabe des Pfandgeldes und Zahlung von Lagergeld. Obwohl nun der Beklagte den geforderten Betrag bezahlte, wurde der Prozeß der Kosten wegen doch zu Ende geführt. Das Gericht erkannte, daß der Bierverleger nach dem herrschenden Gebrauch zur Abholung der Flaschen verpflichtet war, und verurtheilte ihn zur Kostentragung.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Gemeinschuldner, welcher durch den Zwangsvergleich das Recht zurückerhalten hat, über die Konkursmasse frei zu verfügen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 23. Februar 1893, nicht befugt, eine vom Konkursverwalter auf Grund des § 22 der Konkursordnung erhobene Anfechtungsklage fortzusetzen. Ebensowenig kann in diesem Falle der Konkursverwalter namens der Konkursmasse den Prozeß fortführen, vielmehr erlischt das Anfechtungsrecht durch die Beendigung des Konkursverfahrens. — Ein der väterlichen Gewalt unterworfenes Kind theilt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 9. März 1893, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts in Ansehung des Gerichtsstandes den Wohnsitz des Vaters, bis es denselben mit Zustimmung des Vaters aufgiebt.

× **Zwangs-Versteigerungen.** Im Regierungsbezirk Marienwerder sind in den Monaten Februar, März und April 55 landwirthschaftlich genutzte Grundstücke mit einer Gesammtfläche von etwa 4600 ha zur Zwangsversteigerung gekommen. Darunter befanden sich drei Besitzungen von 500 oder mehr Hektaren Größe, 13 umfaßten eine Grundfläche von 100 bis 500 ha, 5 Besitzungen hatten einen Umfang von 50 bis 100 ha.

— **Todtschlag.** Am Sonntag gerieth in Papau ein 14jähriger Bursche, welcher sich am Tanzvergnügen betheiligt hatte, mit anderen Tanztheilnehmern, die ihm das Tanzen verbieten wollten, in Streit. Als er thätlich angegriffen wurde, zog er sein Messer und versetzte einem 19jährigen Burschen einen Stich in die Brust, der den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Todtschläger wurde gestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

** **Zugelaufen** ein Küchlein auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Gefunden** ein Korallen-Armband im Nicolai'schen Garten, ein rothwollenes Taschentuch im Glacis, 7 Zahlmarken der Omnibus-Linie Mocker-Thorn. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** war gut mit Gemüse beschickt, doch war die Zufuhr gering. Die Preise waren folgende: Butter (Pfund) 0,70—0,85, Eier (Mandel) 0,55, der Centner Kartoffeln kostete am Anfange des Marktes 1,10—1,30, später 1,60, Hühner (junge) 0,75—1,30, (alte) 1,80—2,60, Enten 3, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (junge) (Stück) 2,30, Barsche, Karauschen, Schleie 0,30, kleine 0,25, Hechte, 0,35, Aale 0,90, Bressen 0,20—0,25 das Pfund, Kohlrabi (Mandel) 0,40, Schoten (Pfund) 0,40, Mohrrüben 0,05 das Bund, Stachelbeeren (2 Pfund) 0,15, Gurken (Stück) 0,10—0,50, Radieschen (4 Bund) 0,10, Salat (4—8 Köpfe) 0,10, Spargel 0,30—0,60 das Pfund, Spinat (3 Pfund) 0,10, Zwiebel (3 Bund) 0,05 Mark.

Vermischtes.

Zum Fernmarsch Berlin-Wien wird aus Wien gemeldet: Von den Ferngehern traf am Donnerstag noch Hauptmann Steindl-Graz hier in guter Verfassung ein. Er unternahm den Marsch aus militärischen Erwägungen, um zu erproben, welche Kräfte ein solcher Fernmarsch erfordert. Er behielt deshalb auf dem ganzen Wege den militärischen Schritt bei. Er brauchte ungefähr sieben Tage und legte täglich 80 Kilometer zurück. — Getödtet hat in Palermo der Kaufmann Prado seine Braut, die Französin Leone Brunet, Primadonna des Theaters in Messina aus grundloser Eifersucht, durch sieben Messerstiche. — Ununterbrochenes Regenwetter hat in Belgrad die Saaten beschädigt und die Verbindungen theilweise zerstört. Aus dem Innern des Landes wird Ueberschwemmungsgefahr gemeldet. — Durch Kentern eines Bootes bei Cuxhafen fiel die Besatzung desselben, bestehend aus einem Feldwebel, einem Ober-Matrosenartilleristen und drei Rekruten ins Wasser. Der Feldwebel und ein Mann vermochten sich zu retten, der Obermatrose Schlunz und die Rekruten Jahrmarkt und Bungardt ertranken. — Ein großes Unglück ereignete sich auf der Essener Zeche „Nordstern." Behufs Sprengung des Gesteins waren mehrere Schüsse gelegt worden, als einer derselben anscheinend versagt hatte, wollte ein Arbeiter nachsehen. Der Schuß ging in demselben Augenblick los, verletzte den Arbeiter tödlich und verwundete einen Steiger, sowie drei Arbeiter schwer. — Ein Feuer äscherte den größten Theil von Fargo (Nordamerika) ein. Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Briefkasten.

Herrn E. hier. Sie befinden sich im Irrthum. Frauen dürfen nach dem Vereinsgesetze nicht Mitglieder politischer Vereine sein und auch an deren Wahlverhandlungen nicht theilnehmen, hingegen ist ihr Erscheinen in politischen Versammlungen, welche nicht Vereins-Versammlungen sind, nicht verboten.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Ihr gestriger Bericht im lokalen Theile Ihres geschätzten Blattes über den durch die Pferdebahn veranlaßten zweiten Unglücksfall an der Kurve Ecke Heiligegeist- und Koppernikusstraße hat durch den Schlußsatz desselben einen berechtigten Widerhall in den Herzen der in diesem Stadttheil wohnenden Familienväter gefunden.

Wenn man wie Einsender es täglich vor Augen hat, wie besonders in der Koppernikusstraße durch die dahin rasenden Pferdebahnwagen der Wagen- und Fußgängerverkehr auf das Aeußerste gefährdet wird, wenn man die Schienenanlage auf der Südseite derselben Straße betrachtet, wo mit mathematischer Genauigkeit die Trittbretter der Wagen die äußerste Kante des Trottoirs bestreichen und auf jeden Fall eine mindestens sehr gefährliche Nachbarschaft für die Schienbeine der den Bürgersteig Passirenden ausmachen, so muß man sich wirklich wundern, daß Unglücksfälle in dieser Straße so wenige bis heute vorgekommen sind. Die Koppernikusstraße ist als Verbindungsstraße zwischen Stadt und Bromberger Vorstadt eine der belebtesten Straßen Thorns, und wenn an Wochenmarktstagen die kaum für einen Mittelverkehr ausreichende Breite der Straße noch durch Landfuhrwerke eingeengt, sowie an dem Schnittpunkte der Bäckerstraße durch die Bauten der Kanalisationsanlage brückenartig eingeschränkt wird, so ist es wohl Pflicht unserer Polizeiorgane, darauf hinzuwirken, daß die Pferdebahnwagen diesen Stadttheil nicht in dem jetzigen scharfen Tempo, sondern im Schritt, besonders in den Kurven passiren. Eine Anfrage des Einsenders bei einem Kutscher der Pferdebahn, warum jetzt nicht wie früher bei den Kurven angebremst wird, wurde von demselben dahin beantwortet, der neue Inspektor habe dies untersagt.

Die Pferdebahngesellschaft muß außerdem angehalten werden, an der resp. Vorderseite ein bis fast auf das Pflaster reichendes Schutzblech anzubringen. Durch dieses würde bei dem ersten Unglücksfall ein Ueberfahren des Kindes vermieden worden sein.

Wollen wir nicht die folgenschwere Wahrheit des alten Spruches von dem Zudecken des Brunnens nach dem Hineinfallen des Kindes über uns ergehen lassen, so ist es jetzt die höchste Zeit, daß hier Abhilfe von berufener Seite geschaffen wird. M.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 13. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 20 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 3,32 Mtr.

Posen, 13. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 38 Minuten.) Der Kaiser traf heute Morgen 6 Uhr hier ein und ließ sofort die Garnison alarmiren.

Saarbrücken, 13. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 38 Minuten.) Der von Metz kommende Personenzug stieß mit dem Saarburger Güterzug in der Nähe von Courcelles zusammen. Der Heizer ist todt, zwei Passagiere schwer, elf leicht verwundet.

Rom, 13. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 38 Minuten.) Der Direktor der neapolitanischen Bank Cucinello wurde zu 10 Jahren, der Kassirer Allessendro zu 6 Jahren 8 Monaten Gefängniß wegen Unterschlagung verurtheilt.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Lemberg, 12. Juni. Das Hochwasser hat in Zolkowice den Friedhof überschwemmt und sämmtliche Särge weggeschwemmt.

Graz, 12. Juni. Auf dem Buchstein ist gestern ein Ehepaar aus Wien abgestürzt.

Washington, 12. Juni. Bis jetzt sind aus den Trümmern des ehemaligen Opernhauses 85 Leichen hervorgezogen worden, man nimmt an, daß noch über 100 Todte zu bergen sein werden.

— In einer Bürgerversammlung wurde die Regierung für die Katastrophe verantwortlich gemacht, da es seit Jahren Brauch der Regierung sein soll, die baufälligsten Gebäude der Bundeshauptstadt zur Unterbringung überschüssiger Beamter zu miethen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 13. Juni	4,50	über Null
"	Warschau, den 11. Juni	4,58	" "
"	Brahemünde, den 12. Juni	5,83	" "
Brahe:	Bromberg, den 12. Juni	5,14	" "

Submissionen.

Bromberg. Landes-Bauinspektor Ziemski. Lieferung einer gußeisernen Chausseewalze. Termin 23. Juni. Bedingungen 0,50 Mark.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Umdeckung von schadhaften Schieferdächern in der Hauptwerkstatt und dem Beamten-Wohnhaus Nr. 15. Termin 26. Juni. Bedingungen je 0,50 Mark.

Dziekanka bei Gnesen. Landesbauinspektor Braun. Dachdecker- und Klempnerarbeiten (Holzcementdächer) für 16 Gebäude der neuen Irrenanstalt. Termin 26. Juni. Bedingungen 2 Mark.

Bromberg. Baurath Muttray. Neubau des katholischen Pfarrhauses in Schulitz. Termin 19. Juni. Bedingungen gegen Erstattung der Kosten.

Handelsnachrichten.

W. Posen, 12. Juni. (Original-Wollmarkts-Bericht.) Die in unserem gestrigen Bericht ausgesprochene Vermuthung, daß der hiesige Wollmarkt einen ungünstigen Verlauf haben wird, findet volle Bestätigung. Derselbe eröffnete heute früh in ruhiger Haltung und der Verkehr gestaltete sich gleich in den ersten Morgenstunden sehr schleppend. Käufer boten wesentlich niedrigere Preise, wozu sich Verkäufer nur schwer entschließen wollten; als dieselben jedoch im weiteren Verlauf des Vormittags einsahen, daß sie mit ihren Forderungen nicht durchdringen können, zeigten sie große Nachgiebigkeit im Verkauf, wodurch sich das Geschäft einigermaßen entwickelte. Die besseren Wollen waren bevorzugt und traten dafür Fabrikanten aus Forst, Kottbus, Schwiebus, Guben, Sagan und Alt-Damm sowie Berliner Großhändler als Käufer auf. Rheinische Großhändler kauften nur wenig. Für die mittleren Wollen bestand nur sehr schwache Kauflust und zeigte sich der Umsatz darin recht schleppend. Der Preisabschlag stellte sich bei feinen Wollen 5 Mark, bei mittelfeinen 6—10 Mark, bei Mittelwollen bis 15 Mark und darüber gegen das Vorjahr. Am Nachmittag wurde das Geschäft entschieden flauer und mußten sich Verkäufer in weitere Konzessionen fügen. Bei mittelfeinen Wollen stellte sich der Preisabschlag bis 15 Mark, bei Mittelwollen bis 20 Mark gegen das Vorjahr heraus. Schmutzwollen verloren weniger im Preise und büßten nur 2 bis 4 Mark gegen das Vorjahr ein. Die Zufuhr davon war bedeutend kleiner als im Vorjahre. Bis gegen Abend dürfte $^{5}/_{6}$ der Zufuhr verkauft worden sein. Allem Anscheine nach wird vieles unverkauft bleiben.

Thorn, 13. Juni.

Wetter schwül,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, 129|30pfd. bunt 144 Mk., 131|33pfd. hell 144|45 Mk., 134|35pfd. hell 146 Mk. — Roggen flau, 121|23pfd. 124|25 Mk., 124|26pfd. 126 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 115|17 Mk. — Hafer 138|41 Mk.

Danzig, 12. Juni.

Weizen loco inl. unverändert, trant flau, per Tonne von 1000 Klg. 113—150 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco inländ. unverändert, Transit flauer per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131 M. transit 102 M. bez Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. unterpl. 103 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 1/4 M. Gd. nicht contingentirt loco 36 M. Gd. Juni—Juli 36 1/2 M. Gd., Juli—August 36 3/4 M. Gd. per Sept. Oktbr. 37 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		13. 6. 93.	12. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,15	216,45
	Wechsel auf Warschau kurz	215,85	216,—
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,70
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	100,80	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,30	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,80	66,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	66,30
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,10	97,20
	Disconto Commandit Antheile	184,40	184,40
	Oesterreichische Banknoten	165,80	165,80
Weizen:	Juni-Juli	156,50	156,70
	Septb.-Oktober	161,—	161,—
	loco in New-York	71 7/8	73 1/8
Roggen:	loco	143,—	144,—
	Juni-Juli	145,20	145,70
	Juli-August	145,75	146,—
	Septb.-Oktob.	149,25	150,—
Rüböl:	Juni-Juli	49,—	49,10
	Sept.-Oktob.	49,30	49,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	38,—	38,—
	Juni-Juli	36,50	36,50
	August-Septb.	37,50	37,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des erkrankten Herrn Stadtrath **Richter** der Stadtverordnete Herr **Wolff** zum Stellvertreter des Wahlvorstehers des 1. Bezirks hiesiger Stadt für die am 15. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl ernannt worden ist. (2254)

Thorn, den 13. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1. 4. 1893/94 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 M. jährlich haben, wird in der Zeit vom **14. bis einschl. 27. Juni 1893** während der Dienststunden von 8 Uhr **Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3—6 Uhr Nachmittags in unserer Kämmerei-Nebenkasse** zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlußfrist von **4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist **d. i. bis einschließl. 25. Juli d. Js.** die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Landrath **Krahmer** hierselbst, zu.

Thorn, den 9. Juni 1893. (2255)

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung wird mit dem 1. Juli d. J. die Stelle eines Rathhausdieners vacant. Bewerber haben sich persönlich bei dem Polizei-Sekretär Herrn Wegner im Einwohner-Melde-Amt bis zum 20. d. Mts. zu melden. Militär-Anwärter werden bevorzugt. (2196)

Thorn, den 6. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus allgemeinen sanitätspolizeilichen Gründen werden hiermit die §§ 1 bis 5 der Straßen-Polizei-Ordnung für die hiesige Stadt vom 11. Februar 1885 mit der Verwarnung in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben unnachsichtlich mit der größten Strenge werden geahndet werden. Die §§ lauten:

§ 1. Jeder Eigenthümer eines Grundstücks oder dessen Stellvertreter, muß die Straße und den Rinnstein vor seinem Grundstück stets rein halten, und zu diesem Behufe wöchentlich wenigstens zweimal, Mittwoch und Sonnabends Nachmittags bis zur Mitte des Fahrdammes gründlich reinigen resp. kehren, und bei trockener Witterung mit Wasser, zur Verhütung des Staubes sprengen lassen.

Bei Häusern, in welchen der Besitzer oder dessen Stellvertreter nicht selbst wohnen sind dieselben dennoch für Reinigung der Straße haftbar.

§ 2. Fällt auf einen Mittwoch oder Sonnabend ein allgemeiner Feiertag, so ist die Straßenreinigung am vorhergehenden Tage zu bewerkstelligen.

§ 3. Während der heißen Jahreszeit im Sommer und besonders bei drohenden Epidemien, müssen die Rinnsteine jeden Abend gereinigt, nöthigenfalls mit Wasser ausgespült werden.

§ 4. Das Wegschaffen des Straßenkehrichts muß unmittelbar nach der erfolgten Zusammenbringung geschehen.

§ 5. Jauche und andere unreine Flüssigkeiten dürfen unter keinen Umständen in die Straßenrinnsteine oder in den großen See geleitet werden. (2240)

Culmsee, den 9. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 16. Juni d. J.
Vormittags 9½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **10 Mille Cigarren, 2 Repositorien, 1 Tombank sowie 1 größeren Posten Cognac und Rum** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2259)

Thorn, den 13. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Bohrmaschine, 1 Drehbank, 1 Ambos und 1 komplettes Schmiedehandwerkszeug** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2256)

Thorn, den 13. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni tritt in Zbiczno eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Naymowo und der Postagentur in Czichen durch eine täglich einmalige Botenpost ohne Beschränkung erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Karrasch Ab., Rittelbruch Fo., Wilhelmsberg Försterei, Wissokobrodno Fo., Zarosle D. Fo. (2251)

Danzig, den 12. Juni 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect.
Ziehlke.

Freitag, den 16. d. Mts. sollen die **beiden Cementschuppen nebst einem Latrinen-Gebäude östlich und westlich des Brückenkopfs** an Ort und Stelle unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen auf den Abbruch verkauft werden.

Beginn des Verkaufs um 10 Uhr Vormittags beim Schuppen östlich des Brückenkopfs.

Die Besichtigung der Gebäulichkeiten kann jederzeit nach vorhergegangener Meldung beim Wallmeister **Frenz** im **Brückenkopf** erfolgen. (2257)

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird ein **Kranken-Wärter** zum **sofortigen** Antritt gesucht. (2246)

Bewerber wollen sich persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause zwischen 11½—12½ Uhr Vormittags melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 12. Juni 1893.

Der Magistrat.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes Fabrikat.	□Mtr.
Gemustert secunda	1.80 M
Glatt 2¼ mm stark	2,50 M
Glatt 3⅔ mm stark	2,85 M
Gemustert 3½ mm stark	3,60 M
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,36 M

Bestes, solides Fabrikat. — Daher billiges wesentlich billiger.

Julius Henel vorm. **C. Fuchs,**
Hoflieferant mehrerer Höfe.
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.
Qualitäts-Proben und Muster franco.

Grösste Auswahl

in

Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)

Handschuhen
(in allen Sorten)

Cravatten

in den modernsten Façon-Stoffen empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

St. Sobczak,

Schneidermeister,
Brückenstr., neb. Hotel Schwarzer Adler
empfiehlt sich zur Anfertigung **sämmtlicher Schneiderarbeiten**
bei prompter Bedienung und soliden Preisen. (1754)

Zimmergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung bei (2220) **Ulmer & Kaun.**

Victoria-Garten

R. Genzel.

Bei der ☛ **am 15. d. Mts.** ☛ beginnenden

☛ Theater-Saison ☚

gestatte ich mir das verehrte Publikum auf das täglich Abends stattfindende

☛ Garten-Concert, ☚

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz, aufmerksam zu machen. (2258)

Entree frei. **Entree frei.**

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist gesorgt.

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen (1805)

in

☛ Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen. ☚

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

☛ Extra-Rabatt bei completen Aussteuern. ☚

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Acht höchste Auszeichnungen! 27 Regierungs-Empfehlungen.

Köhlers Medizinalpflanzen.

„Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Karl Theodor in Bayern, Dr. med., gewidmet“.

Zwei starke Quartbände enthaltend 203 Farbentafeln, gezeichnet von Professor **Schmidt in Berlin** u. A., nebst ausführlichem Text.

Vollständig in 52 Lieferungen à 1 Mark, oder in 2 eleg. Halbjuchtenbdn., systemgeordn., solid geb. 63 Mark.

☛ Einziges neues Werk über:

Die Orchidaceen

Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz,
herausgegeben von **Max Schulze.**

vollständig in 10—12 Lieferungen à 1 Mark, enthaltend 7—8 feine Chromotafeln nebst Text in Lexikonformat. Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung.

Prof. Dr. Thomé's Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

von 17 hohen Landesregierungen empfohlene

Komplett in 4 Bänden oder 45 Lieferungen à 1 Mark **mit 616 prächtigen und naturgetreu in feinstem Farbendruck** ausgeführten Tafeln nebst Text enthaltend. In 4 eleganten, soliden Halbfranzbänden gebunden 54 Mark.

1842. 1892

Soeben erscheint in 60 Halbbänden à 3—5 Mark und zwar in monatlichen Zwischenräumen die:

Jubiläums-Ausgabe der v. Schlechtendal-Hallierschen **Flora von Deutschland.**

Einzige vollständige Flora Mitteleuropa's mit colorirten Abbildungen.

Sie enthält 8374 **Textseiten** und 3368 **Chromotafeln** mit über **10,000 Nebenfiguren.**

Prospekte und Probenummern auf Verlangen gratis und franko.

Band I oder Lieferung I der Werke können von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. (2242)

München.

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

München.

(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz.

Freunde des Humors erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die **Geschäftsstelle München,** Corneliusstraße 19.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller. (397)
☛ Cloak-Eimer stets vorräthig.

Eisschränke

in neuester und solider Construction offerirt billigst (1709)

Alexander Rittweger.

Ich versende als Spezialität meine

☛ Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

☛ Schles. Gebirgs-Reinleinen ☚
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 15. Juni:

Eröffnung der Saison.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
Anfang präc. 8 Uhr.
Die Direction: **Ludwig Hansing.** (2253)

Turnunterricht

für verheirathete Damen Montag u. Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr.

Anmeldungen erbeten. (2217)

A. Brauns, Staatl. gepr. Turnlehrerin, **Mocker,** vis-à-vis „**Wiener Café.**“



Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (3051)

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben.**

Himbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg., Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst **Anton Koczwara,** Thorn, Gerberstr.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche: 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn Bäckermstr. **Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2207)

Casimir Walter, Mocker.

6000 Mark

zur **1. Stelle zu cediren** zum 1. Juli cr. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Ein jung. geb. Mädchen

mit guten Zeugnissen **sucht Stellung im Haushalt.** Offerten unter H. 12 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aufwärterin u. jüngeres Mädchen

z. Kinde sof. gesucht **Tuchmacherstr. 4** pt.

---

1 möbl. Zimmer p. sofort gesucht. Offerten unter **K. M.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Araner- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)

G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm **Culmerstr. 24, II**

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.** (945)

Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

D. Möbl. Vorderz. z. v. Bachestr. 13, II.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

II. Etage, (55)

bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6

Breitestraße Nr. 2

ist der kleinere Laden vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **F. P. Hartmann.**

Möbl. W., Burschengel., z. v. Bachestr. 15.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

---

2 Wohn. a. je 3 Zimm. n. ger. Zub. f. 180 Mk verm. **Kl. Mocker,** Bornstraße 18. **G. Schütz.**

Möbl. Zimmer

für das Personal des Sommertheaters werden gesucht. (2228)

Geschriebene Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen

---

Wohnungen in Mocker Nr. 4. Block, Fort III.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.